

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 98.

Sonnabend, den 22. August 1903.

69. Jahrgang.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Freitag, am 28. August 1903, vormittags 1/2 11 Uhr, im Sitzungsraum der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt in der amts-hauptmannschaftlichen Kanzlei aus. Dippoldiswalde, am 19. August 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.

104 B. Lössow. Snl.

Die Gemeinde Seifersdorf hat beschlossen, die von dem Kommunikationswege Walter-Seifersdorf abzweigende und auf den Dorfweg in Seifersdorf stehende sogenannte „alte Meißner Straße“ Nr. 755 des Flurbuchs für Seifersdorf für den öffentlichen Verkehr einzuziehen, hingegen als Wirtschaftsweg fortbestehen zu lassen.

Gemäß § 14 des Wegebaugesetzes vom 12. Januar 1870 wird solches mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Widersprüche hiergegen binnen 3 Wochen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab gerechnet, hier anzubringen sind.

Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 17. August 1903.

644 A. Lössow. Snl.

Den beteiligten Gemeinden wird bekannt gegeben, daß der nächste

Gerichtstag

Mittwoch, den 2. September 1903, von vormittags 9 Uhr bis 1 Uhr nachmittags, im Hartmann'schen Gasthof zu Possendorf abgehalten werden wird.

Die zu erledigenden Angelegenheiten sind rechtzeitig bei Gericht anzumelden, damit die betreffenden Akten mitgebracht und die Beteiligten benachrichtigt werden können. Die Entgegennahme leibwilliger Verfügungen ist für diesmal ausgeschlossen.

Dippoldiswalde, am 21. August 1903.

V. Reg. 186/03. Königliches Amtsgericht.

Hat Rußland durch die Schaffung einer neuen Statthalterei im Amur- und Kwantung-Gebiet die Mandchurie annektiert?

Durch den kaiserlichen Ulas, der das Amur- und Kwantung-Gebiet im fernsten Ostasien zu einer kaiserlich russischen Statthalterei unter der Verwaltung des energischen Admirals Alexejew erhoben hat, hat Rußland einen feinen diplomatischen Schachzug vollbracht, der seine Stellung im fernsten Ostasien ungemein befestigt und zugleich die mandchurische Frage kurzer Hand auf dem Verwaltungswege im russischen Sinne gelöst zu haben scheint. Ausländische Pressstimmen gehen sogar bereits soweit, in der Schaffung dieser neuen russischen Statthalterei in Ostasien die Annexion der Mandchurie zu erblicken. Rußland wird sich indessen hüten, in irgend einer Form von einer Annexion der Mandchurie zu reden, denn es würde dadurch China, Japan, England und Amerika und schließlich sogar auch Deutschland und Frankreich gewaltig vor den Kopf stoßen, und so ungeschickt und unklug sind die russischen Diplomaten nicht. Sie haben aber die Sache praktisch und einfach so angefaßt wie die Engländer in Ägypten. Die Engländer haben auch noch mit keinem Worte gesagt, daß sie Ägypten annektiert oder in Besitz genommen hätten, denn sonst würden sie mit den Großmächten und dem Sultan in schwere völkerrechtliche Konflikte kommen. Die Engländer haben nur erklärt, daß sie wegen Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung das Pharaonenland in Verwaltung genommen haben, und nach diesem Beispiele handelte Rußland auch bezüglich der Mandchurie, und damit die Welt auch an dem Namen keinen Anstoß nehmen kann, so nannte die russische Regierung klug und harmlos zugleich jenes wichtige Land im Nordosten des chinesischen Reiches die Vereinigung des Amur- und Kwantung-Gebietes. Natürlich wissen die interessierten Mächte jetzt genau, woran sie mit der Stellung Rußlands in der Mandchurie sind. Rußland hat nicht offiziell von der Mandchurie Besitz ergriffen, aber es hat das Land in Verwaltung und Kontrolle genommen, und zwar zu dem Zwecke, um sich allmählich selbst Zugang zu dem „gelben Meere“ zu schaffen und Japan, England und Nordamerika zu verhindern, Rußland neue Wege zum „großen Ocean“ zu verlegen. Es ist übrigens anzunehmen, daß keine einzige der genannten drei Großmächte Lust hat, wegen der Organisation und Klärung der russischen Stellung in der Mandchurie einen Konflikt mit Rußland anzufangen, denn wenn ein solcher drohte, so wäre schon mächtig Alarm in London, Tokio, Peking und Newyork geblasen worden. Das Beispiel Rußlands in der Mandchurie wird aber wohl bei günstiger Gelegenheit auch andere Mächte dazu veranlassen, chinesisches Gebiet zum Schutze

der eigenen Interessen „in Verwaltung“ zu nehmen, den Schatten einer Oberherrschaft kann man ja China dabei lassen. Zur Verbreitung der allgemeinen Kultur und des Welt Handels kann man solche Verwaltungsmaßnahmen in einem halbbarbarischen Lande wie China nur mit Freuden begrüßen. Auch liegt in einer solchen Maßregel ein geschickter Ausweg in Streit- und Annexionsfragen, denn deren Lösung heißt: Keine Annexion, aber Verwaltung.

Lotales und Sächsisches.

— Es wird kein Pilzjahr heuer! Von Woche zu Woche, vom Neumond zum Vollmond hofften die Sammler, aber immer und immer wieder war ihr Los, mit leeren Taschen von ihren Streifzügen heimkehren zu müssen. Wenn auch im großen und ganzen die Witterung bisher ganz passabel war, so fehlen doch immer noch die warmen, schwülen Nächte, die zum Herauslocken der eigensinnigen, einbeinigen Waldmännchen unbedingt nötig sind. Es ist das sogenannte Gurkenwetter, welches fehlt, darum es auch mit dieser letzteren Frucht in den Gärten nicht vorwärts gehen will.

— Die amerikanische Petroleumgesellschaft hat die Absicht, an der Aue, in der Nähe der Schießallee, einen Oelbassin anzulegen. Mit dieser unangenehmen und vielleicht nicht ungefährlichen Nachbarschaft kann aber die Schützengesellschaft nicht ohne weiteres einverstanden sein, und ist dieselbe auch beim Stadtrat gesuchsweise um mindestens den Verkehr dorthin während des Schießens einschränkende Bestimmungen eingekommen.

Reichstädt. Der hiesige Königl. Sächs. Militärverein feiert nächsten Sonntag sein 25 jähriges Jahrestagjubiläum. Einladungen an Brudervereine der Umgebung sind nicht ergangen, um dem Feste den bescheidenen Charakter eines Ortsfestes zu wahren. Doch sind Vorbereitungen getroffen, um die Feier zu einer schönen und freudreichen zu gestalten. Es ist für den Nachmittag des Festtages ein allgemeiner Festzug durch den Ort geplant, woran sich ein Sommervergügen, bestehend in Vogelschießen und anderen Belustigungen, anschließen wird. Abends findet Feststafel mit Konzert und nachfolgendem Ball statt. — Der Verein wurde begründet im Jahre 1873 und in den sächsischen Militärvereinsbund im Jahre 1874 aufgenommen. Er besteht aus 75 ordentlichen und 2 Ehrenmitgliedern. 13 der Mitglieder haben an Feldzügen teilgenommen. Seit seinem Bestehen hat der Verein gegen 2000 M. an Unterstützungsgeldern aufgewendet. Vorsteher ist zur Zeit Kamerad E. Heerflog.

Altberg. Gegenwärtig ist man mit Errichtung einer Telefonleitung von hier nach Zinnwald beschäftigt.

Dresden. Der König hat, um die Erinnerung an den verstorbenen Kriegsminister in der Armee für alle Zeiten wachzuhalten, genehmigt, daß die Laboratorienstraße von Dresden-Albertstadt in Zukunft den Namen „Planitzstraße“ zu führen hat. Außerdem hat der König befohlen,

daß in der Garnisonkirche Dresden eine Gedenktafel für den verstorbenen Kriegsminister angebracht wird.

— Der am Sonntag bei der gefährlichen Landung in Loschwitz durch den Sturm entführte Luftballon des Herrn Spiegel ist nach 6 stündiger Fahrt nachts 2 Uhr bei der Wiesenmühle zu Nieda unweit der sächsisch-preussischen Landesgrenze niedergegangen.

— Eine recht fatale Ueberraschung wurde den Reisenden von Dresden nach Cottbus Sonntag Abend in Priestewitz bereitet. Der Stationsvorsteher hatte den Zug nach Cottbus fortfahren lassen, ehe der Dresdener Zug, der sich etwas verspätet hatte, angekommen war. Ungefähr 90 bis 100 Personen hatten keinen Anschluß mehr. Daß dem Stationsvorsteher ob seines Schroffen Vorgehens keine Schmeicheleien gesagt worden sind, läßt sich denken, auch die sächsische Eisenbahnverwaltung kam nicht zu kurz. Vielen Passagieren entstanden sehr schwere Schädigungen, so waren einige Offiziere gezwungen, sich in Großenhain Geschirre zu mieten, um von ihrem Ausfluge nach Dresden rechtzeitig zu ihren bei Ortrand einquartierten Regimentern zurückzugelangen. Die in Großenhain verletzten Reisenden wurden dann größtenteils nachts 2 Uhr in einen Güterzug verladen und kamen früh 6,18 in Cottbus an.

Ramenz. Einem Einwohner von Grüngräbchen gelang es kürzlich, auf dortiger Flur eine Kreuzotter zu fangen und zu töten, bei deren Öffnung zehn lebende junge Ottern zum Vorschein kamen. Eine von demselben wenige Tage darauf am gleichen Orte erlegte Kreuzotter enthielt sogar 11 lebende Junge.

Leipzig. In einer Sandgrube unfern des Napoleonssteins stürzte ein Sandfahrer von seinem Geschirr herab und kam unter die Räder eines soeben vorüberfahrenden, schwer beladenen Fuhrwerks zu liegen. Die Räder gingen dem Unglücklichen über Kopf und Arme, sodaß er auf der Stelle verstarb.

Leipzig. Ohne alle Veranlassung stieß ein 9 jähriger Knabe auf dem Schulwege einem gleichaltrigen Knaben ein Messer in den Unterleib. Die Verletzung ist glücklicherweise keine gefährliche. Der kleine Altentäter wird hoffentlich durch geeignete Erziehung noch rechtzeitig auf andere Bahnen gelenkt.

Dessau. 19. Aug. Gestern Abend wurden Passanten der Bahnhofstraße auf eine Frau aufmerksam, welche in der auf dem Sims der dritten Etage angebrachten Dachrinne saß und durch ihr verdächtiges Benehmen auffiel. Der Ortspolizei, unter Mithilfe eines Arztes, gelang es noch rechtzeitig, die Frau durch das Fenster in die Wohnung zurückzuziehen. Wie sich herausstellte, ist die Frau geistesgestört und vor einigen Tagen während der Nacht in dürftigster Kleidung und ohne Schuhe und in weißen Strümpfen nach Leipzig gelaufen, wo sie von ihrer ältesten Tochter eingeholt worden ist.

Inserate, welche bei der bedenkenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im reaktionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Zwenkau. In der Ziegelei am Diebesgrunde geriet die 6 Jahre alte Tochter des Ziegelmeisters R. unter eine kleine Lori der Feldbahn, und zwar so unglücklich, daß ihr das linke Bein abgetrennt wurde. Das unglückliche Kind mußte sofort nach dem Leipziger Stadttrankenhause gebracht werden.

Lugau. Das Steinkohlenwerk „Gottes Segen“ hat beschlossen, für 1350000 M. das an seine Kohlenfelder anstößende Kohlenunterirdische der fürstlich Schönburgischen Rittergutsgrubenfelder zu erwerben. Durch diesen Erwerb wird die Leistungsfähigkeit des Werkes um etwa 65 Jahre verlängert.

Zwickau. Im hiesigen Kreiskrankenstift starb die Frau aus Grünhain, die sich beim Nachziehen von Brennspritus schwer verbrannte.

Wiedersberg i. V. Durch den jüdischen Pferdehändler Süß aus Laubersreuth wurden in dem bayerischen Grenzort Eichenreuth die beiden 4 und 6 Jahre alten Kinder des dort stationierten Gendarmen überfahren und so schwer verletzt, daß die Kinder tot auf der Straße liegen blieben.

Crimmitschau. In einer Ausschussung des Spinner- und Fabrikantenvereins wurde die seitens der Arbeiterschaft gewünschte Vermittelung des Gewerbegerichts als Schiedsgericht abgelehnt, und damit stehen wir wohl in unserer Stadt vor der Tatsache, daß vom nächsten Sonnabend ab etwa 80 Betriebe mit circa 7500 Arbeitern ihren Betrieb einstellen. Die Textilindustrie Crimmitschaus und Umgebung bezahlte eine jährliche Lohnsumme von 4800000 M. — Eine in Werdau abgehaltene Textilarbeiterversammlung beschloß, etwaige Streikarbeit zu verweigern.

Blauen. Der Einbrecher Jacob, der in Gemeinschaft mit seinem Genossen Heinze mehr als 50 Einbruchsdiebstähle im Vogtlande und den angrenzenden Landesteilen verübte, wurde endlich verhaftet.

Wplau i. V. Bei Gelegenheit des Frühstücks, welches der Schützenkönig Merkel den Schützen und einer sehr großen Anzahl geladener Gäste gab, überwies derselbe der Schützengesellschaft ein Legat von 750 M., dessen Zinsen alljährlich an 2 alte würdige Schützen verteilt werden sollen. Schon in früheren Jahren hat der Genannte zu gleichem Zwecke der Schützengesellschaft 750 M. gestiftet.

Tagesgeschichte.

Berlin. Auf Schloß Wilhelmshöhe, der augenblicklichen Sommerresidenz der kaiserlichen Majestät, fand am Dienstag ein größeres Diner anlässlich des 73. Geburtsfestes des Kaisers von Oesterreich statt.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ schreiben, man werde, wie schon früher, für den Reichshaushalt 1904 zur Deduktion auf den Reichsinvalidenfonds angewiesenen Ausgaben etwa 40 Millionen aus dem Bestand dieses Fonds entnehmen.

Die Gerüchte über einen unausgeglichenen Gegensatz zwischen Berlin und Karlsruhe wollen nicht verstummen. Unter diesen Umständen gewinnt ein Besuch Interesse, den der Staatssekretär v. Richthofen beim badischen Großherzogspaar auf der Insel Mainau abstatte. Der Staatssekretär wurde sofort nach seiner Ankunft von dem Großherzoge und noch vor der Frühstückstafel, an welcher er teilnahm, auch von der Großherzogin empfangen. Die Besprechungen wurden auch während des Nachmittags fortgesetzt und gaben dem Großherzog den erwünschten Anlaß, die gesamte Lage unserer gegenwärtigen nationalen Angelegenheiten eingehend zu erörtern. Erst am anderen Tage reiste der Staatssekretär von Mainau ab.

Der deutsche Reichsanzeiger schreibt: Die Sammlungen des Reichsstaatskomitees zugunsten der durch Hochwasser Geschädigten in den östlichen Provinzen, vor allem in Schlesien, haben einen guten Anfang genommen, aber es fehlt noch viel, um der Not begegnen zu können. Bis jetzt hat zu neun Zehnteln Schlesien selbst die Gaben aufgebracht, und es ist darum hohe Zeit, daß die Privatwohlthätigkeit auch außerhalb der geschädigten Provinzen sich kräftig regt, um den Unglücklichen, die ihr Hab und Gut verwüstet sehen, wieder die Möglichkeit und den Mut zu neuem Anfang zu geben.

Der Parteivorstand der Sozialdemokratie hat zum Dresdner Parteitag den üblichen Bericht erstattet. Der Partei-Rassenbericht weist für das Berichtsjahr — August 1902 bis Juli 1903 — insgesamt 628247 M. Einnahmen auf (der 6. Berliner Wahlkreis hat allein 63259 M. beigetragen). Die Ausgaben erreichen die Höhe von 554211 M., so daß sich ein Ueberschuß von 74036 M. ergibt; der Bericht hebt aber hervor, daß erst ein kleiner Teil der Wahlabrechnungen erledigt ist, so daß der Ueberschuß noch sehr zusammenschmelzen wird. Die 58 Reichstagsabgeordneten haben in der letzten Reichstagsstagung — einschließlich der Tagung der Zolltarifkommission — 33451 M. bezogen; an Pressunterstützungen sind 31286 M. gewährt worden. Für die Wahlen sind im April über 64000, im Mai über 96000, im Juni über 94000 und im Juli über 23000 Mark geopfert worden.

Was Rußland von uns kauft und was wir dorthin liefern, steht im ziemlichen Gegensatz zu einander. Deutschland hat im Vorjahr russische Produkte im Werte von 830 Millionen Mark rund erhalten, während wir für 500 Millionen weniger dorthin lieferten. Daß die Petersburger Regierung also das größere Interesse am Abschluß eines neuen Handelsvertrags hat, liegt auf der Hand. Wenn wir der starken russischen Einfuhr nach Deutschland Tür und Tor immer weiter öffnen, unserer Ausfuhr nach Rußland aber neue Schwierigkeiten erwachsen sehen, so ist das in der Tat kein Geschäft mehr. Rußland

schöpft das Fett ab, wir behalten den Bodensatz. Ohne billige Konzessionen von russischer Seite geht es nicht, und wenn der Finanzminister v. Witte darauf nicht eingehen will, wird er ja sehen, wie weit er kommt. Fest bleiben, ist für uns die Parole.

Der vielgenannte Prinz Arenberg muß seine Strafe in einem anderen Gefängnis weiter verbüßen. Er ist also nicht „geistig gestört“.

Die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus finden am 9. und 16. November statt.

Ein in Erfurt zur Uebung eingezogener Reservist, Vater von drei Kindern, erlag dem Hirschschlag.

Die Berechtigung zur Führung des Baumeistertitels soll demnächst auch im Königreiche Bayern auf gefeglihem Wege geregelt werden. Ein bezüglicher Gesetzentwurf ist schon in der Ausarbeitung begriffen.

Bayreuth. Bei einem ausgebrochenen Schadenfeuer verbrannte ein 11 jähriges Mädchen.

Frankfurt a. M. Finanzagent Dürthelm ist mit 200000 M. Wechselschuld verschwunden.

Hamburg. Der afrikanische Prinz Mpundo Alwa aus Kamerun wurde hier wegen bedeutender Zechprellereien und Schwindeleien verhaftet. Er war vollständig mittellos.

Oesterreich-Ungarn. Neue blutige Unruhen haben sich in Kroatien an Kaisers Geburtstag ereignet. In Zagreb rief die Volksmenge die auf dem Bahnhof gehißte ungarische Flagge herunter, in dem Tumult machten die Gendarmen von ihren Schusswaffen Gebrauch, wobei 2 Personen erschossen wurden, 7 weitere schwere Verletzungen und zwanzig leichte Verletzungen erlitten. Das Belanntwerden dieser Vorfälle rief dann wieder in der Hauptstadt Agram ungarneindliche Kundgebungen hervor. Kavallerie mußte zur Wiederherstellung der Ordnung die Straßen säubern. Auch in Kojstajnica und Bistra kam es zu Revolten. — In der ungarischen Kabinettskrisis ist noch keinerlei neue Wendung zu verzeichnen.

In dem Tiergarten des kaiserlichen Schlosses zu Schönbrunn wurde ein Wärrer von einem Bison-Stier, einem Geschenk des Kaisers von Rußland an den Kaiser Franz Josef, angefaßt, zahlreicher Besucher mit den Hörnern aufgespießt. Es wurde ihm das Rückgrat gebrochen und der Bellsagenswerte dann von dem Stier zu Tode getrampelt. Hilfe war nicht möglich. — Um seinen Mut zu zeigen, betrat der Wärrer wiederholt trotz Abmahmens die Einfriedigung.

Italien. Der Pfarrer Milone hatte auf dem Sterbebette dem Papst Leo sein Vermögen im Betrage von 320000 Mark vermach und zwar zu einer Zeit, als Leo XIII. selber schon im Todesstampe lag. Die Verwandten des Pfarrers sehten nun die Gültigkeit des Testaments, dessen Rechtsansprüche auf Pius X. übergingen, an.

Spanien. Auf den kläglichen Stand der Finanzen in Spanien wirft die Madrider Meldung ein bezeichnendes Licht, daß das spanische Schulgeschwader mangels an Mitteln zu seiner Unterhaltung wieder aufgelöst werden soll.

Balkan. Russische Blätter beginnen das Thema zu behandeln, ob Fürst Ferdinand von Bulgarien nach Sofia zurückkehren werde. Sie finden das zweifelhaft und lassen sich aus Sofia melden, daß die Heimkehr nicht gewünscht wird, die Bulgaren wollten von ihm nichts mehr wissen, seine Tage seien gezählt. Ob der Wunsch hier nicht des Gedankens Vater ist, bleibt natürlich abzuwarten. Gut steht es mit ihm keinesfalls, so viel ist ersichtlich. Denn: Ueber die Haltung des Fürsten gegenüber der mazedonischen Aufstandsbewegung, sowie gegenüber der innerpolitischen Lage des Fürstentums hat der alte Dragan Zankow in Sofia gesagt: „In Bulgarien wird ein Koalitionsministerium gebildet werden, wobei der Fürst vor die Alternative gestellt wird, sich zu fügen oder abzudanken.“

Balkanhalbinsel. Die Lage in Mazedonien stellt sich auch nach den neuesten Nachrichten als fortgesetzt ernst und zugleich verworren dar. Die Rebellenbanden gehen nach allen Seiten hin mit großer Rücksichtslosigkeit vor, obwohl die Pforte immer neue Truppen zur Unterdrückung des Aufstandes mobil macht. Dabei pihten sich die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien wieder bedenklich zu; ebenso beginnen diejenigen zwischen der Türkei und Serbien etwas schwierig zu werden.

Die Ernennung des Prinzen Arsen Karageorgiewitsch, des Bruder des Königs Peter, zum Generalissimus der serbischen Armee ist an dem Widerspruch des Belgrader Offizierkorps gescheitert. Prinz Arsen wird nunmehr als Oberst in die serbische Armee eintreten. — Der junge Kronprinz von Serbien ist in das Offizierkorps eingestellt worden.

Die Gemahlin des rumänischen Thronfolgers wurde von einem Prinzen entbunden.

Nordamerika. Hohe Beamte sollen 300000 Indianer von den ihnen zugetheilten Besitzungen vertrieben haben. Dafür hätten sie diese Gebiete nach und nach für eine gewaltige Summe an eine Spekulantengruppe verkauft. Die Angelegenheit ruft großes Aufsehen in politischen Kreisen hervor.

Asien. Die Meldungen aus Japan besagen, daß die dortige Presse die amtliche Erklärung Rußlands über die Einverleibung der Mandchurie in den Kwantung-Verwaltungsbezirk mit großer Erregung aufgenommen habe. Die Mehrzahl der Blätter erklärt, der kurze Wahn einer friedlichen Verständigung mit Rußland sei zerstört und für Japan gebe es nur einen Weg: Nachdem Rußland die Mandchurienfrage in seiner Weise gelöst habe, müsse Japan die Koreafrage lösen. In welcher Weise

dies zu geschehen habe, sei durch Rußland in der Mandchurie genau vorgeschrieben worden.

Tagesordnung

zur Sitzung des Bezirksausschusses der Rgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde

am 28. August 1903, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale der amts-hauptmannschaftlichen Kanzlei.

Unterstützung der Volksbibliothek.

Rechnung über die Bezirksanstaltskasse auf das Jahr 1902 nebst Anhang, den Pensionsfonds betr.

Acturs Arwed Bötttrichs in Hirschsprung gegen die Höhe seiner Veranlagung daselbst.

Zugehörigkeit des Feinstrechen Gasthofs in Reinhardtsgrimma zum dalsgen Gemeindebezirk.

Gesuch August Müllers in Waltersdorf um Genehmigung zur Hinzuziehung seines Sohnes Wilhelm zum Tanzmusikspielen.

Ortsstatut für die Stadt Frauenstein.

Gesuch Robert Emil Rays in Segde um Konzession zur Ausübung der vollen Gasthofsgerechtigkeit einschließlich der Abhaltung von Singspielen u. i. w. im dortigen Erbgerichtsgasthof.

Erweiterung der Schankkonzession in der Hartmannmühle-Bärenstein.

Gesuch Ernst Richters in Holzhau um Genehmigung zum Flaschenbierchank in seinem Grundstücke Rat.-Nr. 46B daselbst.

Dismembration bei Grundbuchblatt 41 für Postendorf (Eigentümer: Rittergutsbesitzer Böhme daselbst).

Veränderung des Ortes zur Veröffentlichung allgemeiner Anordnungen usw. in Gemeinde- und ortspolizeilichen Angelegenheiten in Prehschendorf.

Bezirksanhalts-Angelegenheiten.

Gesuch Paul Müllers in Dorf Bärenstein um Genehmigung zum Schankwirtschaftsbetriebe, sowie zum Ausspannen und Ueberrachten in seinem Grundstücke Rat.-Nr. 72 daselbst.

Schlächtereianlage der Stadtgemeinde Bärenstein in Rat.-Nr. 12 Abt. A daselbst.

Ausmittlung des notwendigen Unterhalts für die Gebamme im zusammengekehrten Gebammenbezirk Bärenstein.

Mitteilungen.

Nachrichten vom Standesamte Dippoldiswalde.

Monat Juli.

Geburten: Ein Sohn dem Bauunternehmer G. E. Schmieder in Albernorf. — Fabrikarbeiter E. H. Altermann in Dippoldiswalde. — Strohdutzieher E. H. Kaiser in Dippoldiswalde. — Schantwirt E. J. Liebster in Dippoldiswalde. — Handelsmann H. D. Grabl in Dippoldiswalde. — Amtsgerichtsaktuar M. G. Schmidt in Dippoldiswalde. — Handelsmann G. R. Hähnel, z. Z. unbestimmten Aufenthalts. — Eine Tochter dem Holzgerbereibesitzer Ch. C. Strabberger in Dippoldiswalde. — Handarbeiter F. S. Gärtner in Albernorf. — Gastwirt M. B. Fischer in Oberhäslich. — Markthelfer D. A. Heimann in Dippoldiswalde. — Handelsmann E. G. Hähnel in Dippoldiswalde.

Aufgebote: Mühlenmeister E. G. D. Wäsch in Breitscheid (Distrikt) und Ch. M. S. Stephan in Dippoldiswalde. — Amtshauptmannschaftlicher Expedient E. M. Schumann in Dippoldiswalde und M. W. Müller daselbst.

Eheschließungen: Eisenbahnwerkstättenchloffer E. H. Reichelt in Dresden und A. A. Koppe in Albernorf. — Buchhalter D. H. Heymann in Dresden und E. C. M. Jocher in Dippoldiswalde. — Rechtsanwalt J. Süß in Dippoldiswalde und M. P. M. Schmidt daselbst. — Seilermeister R. D. Schneider in Wildbruff und J. H. Dittrich in Reinholdshain. — Wirtschaftsgehilfe M. D. Zimmermann in Ruppendorf und A. M. Zimmermann in Reinberg. — Mühlenmeister E. G. D. Wäsch in Breitscheid und Ch. M. S. Stephan in Dippoldiswalde.

Sterbefälle: Bisher. Hausdiener G. M. Geschu in Dippoldiswalde, 43 J. 2 M. — Handarbeiters Ehefrau J. A. Hofert geb. Püschel in Dippoldiswalde, 63 J. 7 M. — Schneider E. Ch. Grohmann in Dippoldiswalde, 78 J. 8 M. — Auszüglerin Ch. C. verw. Hesse geb. Richter in Reinholdshain, 65 J. 2 M. — Strohdutznäherin A. E. ledige Glöckner in Dippoldiswalde, 28 J. 5 M. — Schantwirts-Sohn J. G. Liebster in Dippoldiswalde, 1 1/2 J. — Gutsbesizers-Sohn D. H. Wähle in Oberhäslich, 6 M. — Seminaristin B. E. ledige Veich aus Dresden, 19 J. 4 M.

Bermischtes.

* Der Grund, warum es beim Turnfest in Nürnberg so viel geregnet hat, ist verbürgten Mitteilungen aus dem Wolkenreich zufolge der:

Als Petrus kürzlich runter sah
Zu unserem Turnfeste
Und all den frohen Menschen da,
Gefiel es ihm aufs beste.
Doch wie er seine Brille dann
Setzt auf die alte Nase,
— Er sieht halt auch nun etwas schlecht —
Rief er: „Neh, seht die Blase,
Die schenkt ja kaum dreiviertel voll
Den Turnern ihre Krüge
Und läßt sich zählen doch fürs Bier
Wahrhaftig zur Genüge.
Ein schlechtes Maß, das wurmt mich stets
— Es ist auch eine Schande —
Und bringt mein Nürnberg in Berruf
Im ganzen deutschen Lande.
Soll ich für so ein schlimmes Tun
Noch gutes Wetter spenden?
Dazu bin ich nicht aufgelegt,
Man kann mir's nicht verdienen.“
Er schaltet schnell die Sonne aus,
Stellt ein dafür den Regen —
So mancher ruft am Feste bald:
Hör' auf mit deinem Segen!
Allein der Petrus hört nicht auf
Und spricht dabei ganz munter:
Für jeden Tropfen Wündermaß
Schütt' ich Millionen 'nunter!

(Als es zum Dippoldiswalder Schützenfest regnete, da hatte Petrus natürlich einen anderen Grund!?)

* Häusliches aus einer Bischofsfamilie. Bischof Dr. Blomfield von London war zweimal verheiratet, in zweiter Ehe mit einer Witwe, die ihm aus ihrer ersten Ehe mehrere Kinder zu den seinigen mitbrachte. Später gab es in seiner Familie drei Sorten von Kindern, zwischen denen es natürlich oft Zänkereien gab. Als es wieder einmal zwischen der vermischten Nachkommenschaft zu einem Kampf kam, wurde der Bischof mitten in seinem Studium von seiner Frau unanft aufgestört. „Was gibt es, meine Liebe“, fragte er etwas ärgerlich. „O, Bischof“, war die bestürzt herausgebrachte Antwort, „rasch, rasch, es ist kein Moment zu verlieren. Ihre Kinder raufen mit meinen Kindern und bringen unsere Kinder um!“

Seit Octave Mirbeau dem Publikum gezeigt hat, wie scharf Hausmädchen beobachten, sind diese Damen der literarischen Beachtung wert. So hat denn der Engländer Elbert Hubbard, der Tolstoi in seiner Häuslichkeit aufsuchte, die Ansichten der Kammerzofe der Gräfin erforscht und dem Pall Mall Magazine mitgeteilt. Die Zofe findet, Tolstoi sei ein roher, grober, bäurischer, unfreundlicher, ungehobelter und widerwärtiger Mensch. „Jeden Tag kann man Männer, die genau aussehen wie er, an jedem russischen Bahnhof auf dem Lande antreffen. Da er sich so schlecht anzieht, trotzdem er Geld genug hat, kann die Gräfin unmöglich mit ihm zusammen reisen; denn Tolstoi benützt immer nur die dritte Klasse auf der Eisenbahn. Die Gräfin muß Gesellschaftsabend und Festlichkeiten unter anderem Geleit besuchen, und wenn Graf Tolstoi einmal nach Petersburg geht, müssen seine Söhne wegen seines Aussehens und seiner Redeweise Entschuldigungen machen. Die Kammerzofe gibt zu, daß der Graf weder verrückt noch übellaunisch ist; aber in seiner Menschenliebe steht sie zumeist nur Pöse. Die Gräfin Tolstoi sitzt in ihrem Glanz am oberen Ende der Tafel, ein Bedienter steht hinter ihr, während geschäftige Aufwärter geräuschlos mit Platten auf und abgehen. Die Tafel entlang Gäste in tabellosem Gesellschaftsanzug, Herren mit glänzend weißen Hemden und Damen in Spitzen und Diamanten. Und am unteren Ende der Tafel sitzt ein Mann mit roher Bauerngewandung, die ein lederner Gürtel mitten um den Leib zusammenhält. Das Mittagmahl besteht aus neun Gerichten, und Wein und Kaffee werden in passenden Abständen dargeboten. Tolstoi und seine Tochter, sie ebenso einfach angezogen wie ihr Vater, verzehren nur Roggenbrot und Hasfergrütze.“ Diese Schilderung enthält manches Interessante und zeigt die Widersprüche in der äußeren Existenz Tolstois mit vollem Rechte in satirischem Lichte; aber sie zeigt auch, daß ein großer Mann vielleicht noch vor seinem Kammerdiener, niemals aber vor der Kammerzofe seiner Frau als Held bestehen kann.

Fatal. Der Antenhuber hat wegen seiner Fettleibigkeit Schlaganfälle zu befürchten, umso mehr, da er eine sehr reizbare Natur ist. Seine Frau schickt ihn in die Stadt, um einen Arzt zu fragen, ob er denn gar kein Mittel für seinen zornigen Zustand wisse. Der Arzt weiß selbstverständlich hierfür kein Mittel, doch rät er dem Bauern, jedesmal, sowie er fühle, daß der Zornanfall käme, langsam bis tausend zu zählen. Der Bauer, dankbar für den billigen Rat, bezahlt den Arzt und geht glücklich heim. Nach einiger Zeit ist er wegen eines verunglückten Viehhandels wieder sehr aufgebracht. Um nun dem Zornanfall auszuweichen, befolgt er den Rat des Arztes und fängt langsam zu zählen an. Seine Alte beobachtet neugierig die Wirkung. Da auf einmal schlägt der Bauer wütend auf den Tisch. Seine Frau, die furchtbar erschrickt, sucht ihn mit den Worten zu beruhigen: „Warum zählst du denn net weiter, Du hast ja noch weit bis Tausend!“ „Dös is ja der Teufel. Jehl, wo es fast schon g'wirkt hätt, fällt mir erst ein, daß i' nur bis fünfzig zählen kann!“

Ein Münchener Wirt, bei dem die Bauarbeiter eines großen Neubaus Einteiler hielten und ihr Bier holen ließen, machte die unangenehme Wahrnehmung, daß ihm binnen wenigen Wochen eine Unmasse Maßkrüge und Bierflaschen fehlten, die an den Bau geliefert wurden. Er hielt insgeheim beim Bau Nachschau und fand seine Vermutung vollaus bestätigt: die Münchener Maurer machen sich nämlich einem alten Herkommen gemäß den „M“, an Stelle von halben oder Viertels-Ziegelbruchsteinen, welche zum Ausfüllen der Spalten gehören, in die Läden die Flaschen und Maßkrüge zu legen und mit in das Mauerwerk zu verarbeiten! Dieser Unfug ist nach der „Augsb. Allg. Ztg.“ in München sehr im Schwange; in manchen Neubauten sind mehrere Tausende von Bierflaschen und Krügen eingemauert! (?)

Auf einer im Staate Indiana abgehaltenen Ausstellung wurden horrenden Preise für Musterschweine bezahlt. 96 Schweine brachten 240 000 M. ein. Für ein Schwein, das den poetischen Namen „Sonnenaufgang“ führte, wurden 68 000 M. bezahlt. Ein Schwein hieß „Majestic Perfection“, zu deutsch „majestätische Vollendung“.

Dornburg. Ein Entenei in einem anderen Entenei, welches ein Gewicht von 150 Gramm hatte, gehört wohl zu den größten Seltenheiten. Beim Ausschlagen befand sich in dem größeren Ei bloß Eiweiß, hingegen hatte das kleinere, welches die normale Größe hatte und von dem größeren umhüllt war, zwei Dotter mit Eiweiß. Dieses Ei ist von Peking-Enten erzeugt worden.

Eine dröckige „Ehren-Erklärung“ findet sich in mehreren Berliner Blättern. Sie lautet: „Nehme hiermit die Beleidigung gegen Fräulein Rosa K. . . ., Elisabethkirchstraße, zurück, erkläre sie für ein anständiges Fräulein. Bedauere diese Worte sehr. E. D.“

Ein amerikanischer Sonderling. In Chicago ist im Alter von 83 Jahren ein Millionär namens Georg L. Cline gestorben, der höchst sonderbare Gewohnheiten hatte. Nach der Weltausstellung in Chicago kaufte Cline ein Hotel mit 75 Zimmern und lebte dort ganz allein. Er bewohnte nur ein einziges Zimmer, aber er ließ alle

anderen prächtig möblieren. Unter seinem Bette lagen acht Geigen, darunter eine Amati im Werte von 6000 M. Während der letzten zehn Jahre spielte er Tag und Nacht fast ununterbrochen die Geige. Zuweilen war er zwei Tage nicht sichtbar, während welcher Zeit er keine Nahrung zu sich nahm. Dann begab er sich nach einem billigen Restaurant, wo er für sein Mittagmahl nicht mehr als 5 Pf. ausgab. Sein monatlicher Lebensunterhalt kostete ihm nicht mehr als 12 M. Außer der Sammlung von Geigen bestand sein einziges Vergnügen darin, Zirkel mit einem eigentümlichen Idiom ausfindig zu machen und sie mit Speise und Trank zu traktieren, um sie reden zu hören. Sein kolossales Vermögen hat der Sonderling seinem Bruder und anderen Verwandten leghwillig hinterlassen.

Im „Freischütz“ besingt Kaspar bekanntlich die „runde Brust“ im Liede. Wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, hat dies Lied an einem kleinen Orte des Landesfürsten einmal großes Vergnügen bereitet. Die Zensur hat in dem Liede eine große Gefahr für die strengen Sitten der Bevölkerung gefunden und die Worte:

„Kartenspiel und Würfelkunst
Und ein Kind mit runder Brust
Sitzt zum ew'gen Leben“

umgedichtet in:

„Würfelkunst und Kartenspiel
Sind nur meines Lebens Ziel
Bis zum ew'gen Leben.“

Dem Bassisten, der an anderen Bühnen schon einige duzendmal den Kaspar mit der „runden Brust“ gesungen hatte, wurde kargemacht, daß dies am betreffenden Hoftheater unpassend wäre, und daß er sich deshalb abends in der Vorstellung des veränderten Textes zu bedienen hätte. Die Nacht der Gewohnheit wollte es aber, daß sich Kaspar erst des Verbots erinnerte, als das Unglück bereits unvermeidlich geworden und die Verse:

„Kartenspiel und Würfelkunst
Und ein Kind mit . . .“

schon heraus waren. Er wußte sich aber momentan zu helfen und sang mit großer Geistesgegenwart: „Und ein Kind mit blem-blem-blem!“ Die Wirkung war kolossal: noch am selben Abend erhielt der Bassist auf allerhöchsten Befehl — seine Entlassung.

Seit drei Jahren wird in Würzburg an einer Kanalisationsanlage gebaut, die schon oft den Unmut und den Spott der Bürgerchaft herausgefordert; denn das ungenügende Funktionieren der Anlage steht im umgekehrten Verhältnis zu den genügend hohen Kosten, die sie schon verursacht hat. Der Unmut hat sich nun dieser Lage sehr unverblümt geäußert. An der Arbeitsstelle steht eine Tafel mit der Aufschrift:

Gesperrt

Der Magistrat.

Ein Unzufriedener machte durch Zettel mit der gleichen Schrift Zusätze, sodaß eines Morgens die Aufschrift der Tafel lautete:

Ein-

Gesperrt
gehört
Der Magistrat.

Mein Michel — so erzählt der Oberstleutnant Persberger — ist ein „Prachtexemplar“ von einem Bedienten. Seitdem ich den Brennspritus selbst in Verwahrung habe, sodaß er nur noch die Reste unter der Kaffeemaschine wegstreuen kann, ist sogar seine Nüchternheit eine tadellose. Nur neulich mit meinem Weder passierte ihm eine Kleinigkeit. Diese biedere, im Dienste ergraute Uhr ging nämlich eines Morgens nicht mehr und ich hatte Verdacht, daß der leidende Zustand meiner ungetrennten Freundin mit einem zu lebhaften Interesse Michels für ihr Näherwerk zusammenhänge. Seine gewöhnliche Ausrufe: „Das war schon lange!“ paßte aber diesmal nicht her, deshalb verschwand er schleunigst mit dem Weder, um ihn richten zu lassen. Zu meinem Erstaunen stand die Uhr schon am nächsten Morgen an ihrem Platze, funktionierte famos und schien sogar frisch lackiert zu sein. Michtrausch frug ich nach dem Kostenpunkte. „Kostet nichts!“ grinste Michel freundlich. „Was soll das heißen?“ rief ich. „Heraus mit der Sprache!“ „D.“ beteuerte Michel treuherzig, „kostet wirklich nichts!“ Hatte die Herrschaft von meinem Schach grab' so'n Weder — haben wir beide einfach umgetauscht!“ Sie können sich denken, daß ich mir den Burschen gehörig vornahm und einige Klarheit unter seine noch immer etwas schleierhaften Begriffe von Dein und Mein zu bringen suchte. „Schleunigst fremden Weder zurücktragen — eigenen holen und richten lassen!“ — so lautete mein Befehl. Michel war sehr gerührt, versprach Besserung und unbedingten Gehorham. Nach einigen Tagen tickte denn auch mein Weder — diesmal der richtige — auf seinem Stammpfah. „Kostet?“ frug ich. „Kostet nichts!“ lächelte Michel verschämt. „Aerl!“ schrie ich ihn an. „Was hast Du getan — beichte!“ „Kostet wirklich nichts!“ beteuerte er mit

strahlendem Gesicht. „Gai sich die Herrschaft von meinem Schach den Weder schon machen lassen!“

Am Konservatorium zu Duisburg studiert augenblicklich ein Chausseewärter, der sich zum lyrischen Tenor ausgebildet. Direktor Gelling, Leiter des Stadttheaters in Essen war von verschiedenen Seiten auf den Mann aufmerksam gemacht worden, dessen weiche, lyrische Stimme schon längere Zeit in Kreisen, wo er seine einfachen Lieder vortrug, Aufsehen erregte. Herr Gelling überzeugte sich persönlich, daß der Chausseewärter ein Vermögen in der Kehle habe, und beredete ihn, sich seiner Führung auf dem Wege zu den weltbedeutenden Brethern anzuvertrauen, auf denen er voraussichtlich schon in Jahresfrist ein Nachfolger Wachtels und Bötels werden dürfte.

Was ist überflüssig? Es ist sicher überflüssig, wenn ein Gläubiger einen Studenten, der sich schon die letzten Monate her ohne Erfolg mahnen ließ, am 28. eines Monats auch noch zum Offenbarungseid laden läßt. Dieses Ereignis vollzog sich in München vor dem Manifestationsrichter, natürlich auch da ohne Erfolg. Der Studio erklärte auf Eid, er besitze nichts als seinen Anzug, etwas Wäsche, einen Schirm und einen Couleurstod; Uhr und Ring befänden sich bei einer Tante, an Bargeld besitze er nichts. Auf die eindringliche Bemerkung des Richters hin, es müsse selbst ein Geldbetrag von Pfennigen angegeben werden, manifestierte der Bruder Studio ohne weiteres auf Eid mit sauerfüßigem Lächeln, daß er heute, den 28. Juli, auch nicht einen Pfennig sein eigen nenne!

Der schmeichelnde Photograph. Frau (zeigt ihrem Manne ihre neue Photographie): „Wie gefällt Dir das Bild?“ — Mann: „O, sehr gut! So 'ne Frau wünschte ich mir.“

In's Stammbuch.
Mit tausend Wochen
Wirst Du gefreit:
O, lerne kochen,
So lang's noch Zeit!

Aus der Schule. Der gestrenge Direktor des Gymnasiums zu X. wohnt dem Unterricht im Griechischen in der Untertertia bei. Es kommt das Wort „Thanatos“ (Tod) vor, aber kein Schüler kennt es. Der Direktor greift ein: „Na, weiß denn keiner, was mich erreicht, wenn ich sterbe?“ Alles schweigt. Da meldet sich der Letzte in der Bank. „Nun, mein Sohn?“ „Die Nemesis!“

Literatur.

„Was sollst Du vom Bier und Brantwein wissen?“ Von S. Schindler, Bürgerchuldirektor in Dresden. 2. Auflage. Zu beziehen von der Geschäftsstelle des „Sächsischen Landesverbandes gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ in Dresden, Holbeinstr. 105. Preis 25 Pf., 10 Ex. à 20 Pf., 50 Ex. à 15 Pf., 100 Ex. à 13 Pf. — Vor kurzem brachten wir in der Monatsbeilage unseres Blattes einen längeren Aufsatz gegen den Alkoholismus, der eifrig gelesen worden ist. Viele Leser werden den Wunsch haben, über die Alkoholfrage sich noch eingehender zu unterrichten. Da verweisen wir auf die hier angelegte Schrift, die schon in 2. Auflage erschienen und die sowohl vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts wie auch vom Landeskonsumitorium empfohlen worden ist. Der Verfasser hat eine sehr geschickte Form gefunden, alles Wissenswerte über Bier und Brantwein und über die Gefahren und Nachteile des unmaßigen Genusses dieser Volksgetränke für Körper und Geist und für die Volkswohlfahrt zusammenzustellen. Die Schrift ist gemeinverständlich, klar und überzeugend und mit Wärme geschrieben. Kein Leser wird sie unbefriedigt aus der Hand legen. Sie eignet sich sehr zur Massenverbreitung an Fortbildungsschulen, an Arbeiter u. a., was daraus hervorgeht, daß die Schulverwaltung in München 1000 Exemplare kaufte zum Zwecke der Verteilung an Fortbildungsschüler und daß ein Großindustrieller Sachsens 950 Expl. bestellte, um jedem seiner Arbeiter ein Exemplar einzuhändigen. Es ist zu wünschen, daß die Schrift namentlich in den Fortbildungsschulen, in Jünglingsvereinen, in den Herbergen zur Heimat, in Arbeitervereinen u. a. verbreitet wird; denn gegenüber der traurigen, erschreckenden Tatsache, daß im Deutschen Reich jährlich 700 Millionen Liter Brantwein und 7000 Mill. Liter Bier getrunken und dafür 2750 Millionen Mark ausgegeben werden, ist es wünschenswert, daß jedermann über diese beiden Getränke sich genau unterrichtet.

Wettervorhersage für den 22. August.
Charakter des Wetters: wahrscheinlich trocken.
Temperatur: warm.
Windrichtung: Süd.
Barometerstand: mittel.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

11. Sonntag nach Trinitatis, 23. August 1903.
Text: Ap.-Gesch. 10, 25—33. Lieb Nr. 306.
Borm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei. Superint. Hempel.
Borm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Pastor Sieber.
Borm. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst. Superint. Hempel.

Spartasse zu Schmiedeberg.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 23. August, nachm. 2 bis 5 Uhr.

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen. Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

2 Wirtschaftswagen,

25 und 50 Zentner Tragkraft, stehen billig zu verkaufen bei Jul. Müller, Schmiedemeister, Reinholdshain.

Neue Kartoffeln

verkauft Wende, Albernordf. 3.

Amerikan. Rippentabak,

garantiert nur die besten amerikan. Rippen, staubfrei, à Pfund 30 Pfg. Wiederverkäufer Rabatt. Cigarren- und Cigaretten-Spezial-Geschäft Max Jünger, Herrngasse.

Zette Gänse
sind zu haben
Rittergut Naundorf
bei Schmiedeberg.

Grüne Bohnen verkauft Otto Fickert, Dippoldiswalde.

Speise- und Wein-Karten

fertigt und hält stets vorrätig
Buchdruckerei Carl Jehne.

Visitenkarten
jeder Ausführung fertigt die
Buchdruckerei Carl Jehne.

Ein Logis

im Preise von 120 M. ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

Rich. Heinrich, Hotel goldner Stern.

Gefunden wurden am Sonnabend, den 15. ds., auf der Straße von Raib bis Röhning 2 Sommerpferdedecken. Der rechtmäßige Eigentümer kann selbige abholen **Quobronb. Kreis Nr. 3.**

Am Sonntag, den 9. August, wurde in Wustlachs Restaurant ein guter **Hut vertauscht**. Es wird freundlichst gebeten, denselben dort wieder umzutauschen.

Ein Kleinknecht

und eine **Magd** werden zu Neujahr gesucht. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Ein zuverlässiger, mit dem Walzgatter vertrauter **Brettschneider** wird zum sofortigen Antritt gesucht. **Jungnidel, Obercarsdorf.**

Jüngerer, anständiges, kräftiges Hausmädchen

sucht per 1. September **Rfm. M. Dohnert, Deuben, Döhleener Str. 7.**

Guter Hochschneider findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Em. Wondratschek.**

Ein ehrliches, fleißiges Hausmädchen

von auswärts sucht **Frau Kiewand.**

20 bis 30

Maurer sucht Baugeschäft von Arthur Nitzsche.

Eine fleißige **Aleinmagd** ordentliche im Alter von 16-17 Jahren wird für Neujahr bei gutem Lohn zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Ein ehrliches, fleißiges und kräftiges Dienstmädchen

sucht sofort oder 1. September **Johannes Richter, Altenberger, Ede Freil. Straße.**

„Wer reiche Heirat“ wünscht, wende sich vertr. an **Reform P. Gombort, Berlin S. 14.** Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. 3. Ausw.

Maurer

werden angenommen von **Baumeister Fritzsche, Schmiedeberg.**

Suche sofort einen zuverlässigen Großknecht

oder landwirtschaftlichen Arbeiter. **Max Grumbt, Gutsbesitzer, Reichstädt.**

Ein **Auhirte** wird sofort zu mieten gesucht in **Reinholdshain Nr. 16.**

Krankenschw. 20 u. 22 J., Verm. 24 000 bzw. 15 000 M., spät. Erbich., wünsch. f. m. liebeo. Mann — auch ohne Verm. — 3. verh. Näh. u. Bild. sof. d. „Reform“, Berlin S. 14.

Als **Hauschlächter** empfiehlt sich **Reinhard Pretzsch, Fleischermeister, Reichstädt Nr. 103.**

Wagen-, Geschirr- und Hutfett, Ia. weiss. u. echt russ. Maschinenöl, ausgewogen und im ganzen, empfiehlt in nur prima Qualität zu äußersten Preisen die **Lohgerberei** von **Richard Arnold.**

2 **Stamm Peling-Enten** sind zu verkaufen **Obercarsdorf Nr. 6.**

Restauration Müthaus hat jetzt **Telephon-Nr. 55.**

Versteigerung. Dresden-A. Marschallstr. 34.

Montag, den 24. d. M., vorm. von 10 Uhr an, versteigere folgende Lagerposten meistbietend: 4 Gebett neue Federbetten, 150 fertige bunte und weiße Bettbezüge, fertige Inlette, 80 Dgd. Herren-Normalwäsche, ca. 1800 Meter bessere Gardinen-Reste, passend zu 2-8 Fenstern, 120 Fenster Stores, 60 Paar Plüschportüren, 42 bessere **Teppiche**, Länge 2-6 Meter, Vorlagen, Tisch-, Stepp- und Divanbeden.

Punkt 11 Uhr vorm.: 6 neue Polstergarnituren in Plüsch und Seide, 18 Sofas und Chaiselongues, Tische und Stühle, Kleiderschränke, Vertikos, Küchenschränke, desgl. Tische und Stühle, Kommoden, Waschtische, Nachtschränke, 30 echte und gemalte **Bettstellen**, 2 kompl. Küchen-Einrichtungen, 2 hochelegante Schlafzimmer, 4 Herrenschreibtische, 10 Rußb.-Trumeaux, 40 Pfeiler- und Sofaspiegel, Bilder, Hausgegenstände und vieles mehr.

Max Jaffé, Auktionator. Tel. Amt I 1225.

Satz-Forellen

hat abzugeben **Forellen-Züchterei Spechtritzmühle.** Preis à Schock von 6 M. an.

Stroh

verkauft, Zentner 1 Mark, **Nikolai-Vorwerk.** B. Jäckel.

4 **Läuferichweine** verl. **Niederfrauenndorf Nr. 12.**

Eine Kalbe

steht zum Verkauf in der **Schmiede zu Schellerhau.**

Starke Ferkel sind zu verkaufen bei **Fr. Böhme, Obercarsdorf.**

Ein frischer Transport **Rühe** steht wieder zu billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

K. H. Rüdiger, Glashütte.

Gutes, reelles Arbeitspferd ist zu verkaufen **Ernst Berger, Dippoldiswalde.**

Eine gute Zuchtkuh steht wegen Nachzucht zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

Restaurant zur Maltermühle. Nächsten Sonntag, den 23. August a. c., **großes Konzert mit darauffolgendem Ball** von der gesamten Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektor **Adolf Jahn-Dippoldiswalde.** Anfang 6 Uhr. (Gewähltes Programm.) Eintritt 30 Pfg. Einem zahlreichem Besuch sehen freundlichst entgegen **Rich. Walter und Ad. Jahn.**

Gasthof Hirschbach. Sonntag, den 23. August d. J., **Vogelschießen** mit Konzert und Ball, wozu freundlichst einladet **Robert Weck.**

Gasthaus Jägerhaus. Sonntag, den 23. August, **großes Vogelschießen mit Garten-Freikonzert.** Von 6 Uhr an **Ballmusik.** Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Um gütigen Zuspruch bittet **H. Weise.**

Restaurant Lerchenberg, Börnchen. Sonntag, den 23. August, **großes Schweinsprämien-Vogelschießen und amerikanische Schaukelbelustigung,** wozu ergebenst einladen **das Komitee und Oswald Beger.**

Gasthof „Waldesruh“ in Dönschten. Sonntag, den 23. August, **großes Prämien-Vogelschießen.** Anfang 4 Uhr. Von 6 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik.** Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Um gütigen Zuspruch bittet **Theodor Otto.** Hierzu 1 Beilage und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Nr. 34.

Eine noch guterhaltene Elegie-Zither

(nicht zu verwechseln mit amerik. Akkordzither) mit Mechanik, Münchner Stimmung, rein im Ton, ist preiswert zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition des Blattes.

Zur Viehweide

empfehlen **Kuhglocken** von Blech und Metall.

Carl Nitzsche, Niemermeister.

Oswald Lotze Nachfolger H. Dittrich

Bahnhof Dippoldiswalde, Fernsprecher Nr. 31 bringt bei Beginn der Heizperiode dem geehrten Publikum hiermit sein großes Lager in

Stein- u. Braunkohlen, Salon- u. Rußbriketts,

sowie **Brennholz,** gespalten und in Metzen, angelegentlichst in empfehlende Erinnerung. Die Lieferung erfolgt frei Keller zu äußerst billigen **Sommerpreisen.**

Ein junger, starker **Zughund** wird zu kaufen gesucht im **Gasthof „Waldesruh“** in Dönschten. **Theodor Otto**

Safer alter, Melasse, Gerstl, Roggen- und Weizenkleie, Mais klein-körnig, sowie alle Futterartikel empfiehlt zu **billigsten** Preisen **Oswald Lotze Nachf. Inh. H. Dittrich, Bahnhof Dippoldiswalde,**

Frisches Rind-, Kalb-, Schweine-, Bödel- und Rauchfleisch, sowie verschiedene Sorten Würst und Aufschnitt, ff. Schinken, roh und gefocht, ff. Sülze, ff. geräucherte Rinderbrust empfiehlt **Oskar Strassberger, Freiburger Str. 238.**

Petkuser Saatroggen erste Abfaat, sowie ein **Simmentaler Bullenkalb** sind abzugeben **Rittergut Naundorf bei Schmiedeberg.**

Getreidesäcke, Pferdedecken empfiehlt **Paul Hugo Näser.**

Schützenhaus Altenberg.

Nächsten Sonntag, den 23. d. M., **Sommerfest.** Karussellbelustigung — Schießhalle. Von nachmittags 4 Uhr an **schneidige Tanzmusik.** Es ladet ergebenst ein **Otto Klemm.** Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Jugend-Berein „Einigkeit“, Obercarsdorf. Sonntag, den 23. August, **Kränzchen,** Anfang 7 Uhr, wozu freundlichst einladet **d. V.**

Gasthof Borlas.

Sonntag, den 23. d. M., **Vogelschiessen** mit Garten-Konzert und **starkbesetzter Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **E. Doppelt.**

Gasthof Malter.

Sonntag, den 23. August, **frische Blinzen.** Hierzu ladet ergebenst ein **Paul Robst.**

Hotel goldn. Stern.

Sonntag, den 23. August, **große Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **Richard Heinrich.**

Saison-Theater Dippoldiswalde (Reichskrone).

Sonntag, den 23. August, nachmittags 4 Uhr, **Ainder-Vorstellung: Die Puppenfee,** Märchen in 3 Akten. Abends 8 1/2 Uhr: **Das Schloß am Meer,** Schauspiel in 5 Akten von D. Walthers.

Freiwillige Feuerwehr Dippoldiswalde.

Morgen Sonnabend, den 22. August, abends 8 Uhr, **Uebung.** Das Kommando.

Sächsisches.

Ein eigenartiger Betrugsfall ist vor kurzem bei einem Postamte vorgekommen. Ein junger Mensch wurde von einer Dame mit der Einzahlung einer Geldsumme beauftragt, zu deren Absendung er die erforderliche Postanweisung auf dem Postamte noch zu schreiben hatte. Hier setzte er an Stelle des Namens der Auftraggeberin seine Adresse auf den Abschnitt. Kurz nach der Einlieferung erschien er wieder am Schalter und veranlasste die Rückgabe des Geldes, welche jedoch nicht unmittelbar, sondern durch den Postboten auf dem Wege der Bestellung an ihn in der Wohnung später erfolgt ist. Den Postschein hatte der Betrüger wohlweislich der Auftraggeberin überbracht, welche nach Vierteljahresfrist durch Reklamation seitens des Gläubigers erst den Betrug entdeckte. — Wenn nun auch postamtlicherseits bei Aushändigung zurückgeforderter Wertsendungen immer die Postquittung und ein Duplikat der Adressaufschrift vorgelegt werden sollen, so kann es doch vorkommen, daß die Postverwaltung im Falle der Nichtbeibringung des Postscheines von dieser Bestimmung abweichen und sich mit Vorgeigung des Duplikats begnügen muß. — Derartigen Betrugsfällen kann man aber sofort auf die Spur kommen, wenn man die Postanweisungen mit Quittungskarte verwendet. Die mit 5-Pf.-Marke im voraus zu beliebende Karte dient dem Geldempfänger zur Quittungsleistung und ist für den Auftraggeber der sicherste Beweis für die richtige Ankunft der Postanweisung.

Die ersten Steuern in Sachsen. Vor 465 Jahren wurde von dem in Leipzig versammelten Landtage eine neue Steuer, die „Zise“, bewilligt. Das war für Sachsen die erste Konsumtionsabgabe, denn eine andere 1454 Friedrich dem Sanftmütigen ebenfalls zugestandene Steuer war eine Kopfsteuer (von jedem Kopfe 2 Groschen). Die „Zise“ wurde zunächst nur zwei Jahre lang erhoben und bestand „in dem 30. Pfennig von jeglichem Käufer alles feilen Verkehrs“. Nach Ablauf dieser Zeit wurde sie wegen der mit der Landgrafschaft Thüringen über-

nommenen Schulden von neuem bewilligt und auf „fremdes und einheimisches Kaufmanns-Gut, auch gebrauchtes Bier“ ausgedehnt, ferner sollten Schuster, Sattler, Riemer, Wollenweber und alle anderen Handwerker, die etwas verkauften, den 30. Pfg. vom gelösten Stücke zur „Zise“ erlegen. Daraus entwickelte sich die Land- und Kammeraccise. Johann Georg I. erhob nach der Verordnung vom 1. Oktober 1615 eine Warenaccise; wie „dergleichen von anderen Potentaten in ihren Landen mehrmals geschehen und es deshalb nichts neues sei“, fügt er gleichsam zur Entschuldigung hinzu. Zuerst 1469 wurde das „Umgeld“ (wohl richtiger Ohmgeld) erhoben, eine Abgabe von Bier und anderen Getränken. Seit 1546 hieß diese Steuer der „Große Bierzehnte“. Daneben entstand eine Wein- und Branntweinsteuer, seit 1628 die Fleischsteuer, endlich auch der Mehlgroschen. Diese Finanzanordnung erweiterte August der Starke zur General-Konsumtions-Accise. Eine Vermögens- und Einkommensteuer erscheint in Sachsen zum ersten Male 1481: von 1000 Gulden 1 Gulden, von 100 Gulden 2 Groschen, über 10 Jahre alte Personen ohne Vermögen gaben 1 Groschen. Alle diese Steuern bewilligten die Stände anfangs nur für einen Fall und für eine bestimmte Frist; forderte der Fürst eine von ihnen nicht bewilligte Steuer, so hatten sie das Recht, sich ungerufen zu versammeln.

Dresden. Der Redakteur Fahrenbach veröffentlicht in hiesigen Blättern folgende Erklärung: Die Mitteilungen über die beabsichtigte Gründung einer Tageszeitung in Dresden entsprechen nicht den Tatsachen. Zunächst ist festzustellen, daß weder Herr Geheimrat Hofrat Mehnert, noch irgend eine politische Partei mit der Neugründung zu tun hat. Herr Geheimrat Mehnert gehört weder dem Gründungsconsortium an, noch ist er finanziell an dem Unternehmen beteiligt. Ferner entspricht es nicht den Tatsachen, wenn gesagt wird, daß neue Blatt solle agrarische Ideen propagieren. Es handelt sich vielmehr um die Gründung einer Zeitung, die alle politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und Vorgänge aus den Lebensverhältnissen des

Königreichs Sachsen beurteilt. Hieraus ergibt sich schon von selbst, daß die Zeitung der hervorragendsten sächsischen Industrie in erster Linie zu dienen berufen ist. Schließlich sei noch bemerkt, daß Herr Direktor Bauer schon vor Wochen aus dem Gründungs-Konfortium ausgeschieden ist.

In Dresden wurde der Führer eines Handwagens durch einen ihm entgegenkommenden Biertransportwagen an einen Straßenbahnwagen geschleudert und derart verletzt, daß er im Stadtkrankenhaus alsbald verstarb. Der Verunglückte hinterläßt Frau und fünf kleine Kinder.

Der Preis für Sommersteinpilze beträgt in Dresden 25-30 Pf. pro Pfund.

Zimmermann Kästner aus Raiz wurde bei Abbrucharbeiten auf der Dresdner Vogelwiese von einem Pferde an den Unterleib geschlagen und ist trotz sofortiger Operation gestorben.

Die Ziehung der 3. Klasse der Landeslotterie findet am 7. und 8. September statt.

In Niederbobrißsch zog sich ein Radfahrer einen Schädelbruch zu und wurde dem Stadtkrankenhaus Freiberg übergeben.

Der Mörder in Hainsberg ist noch in derselben Nacht verhaftet worden; es ist ein italienischer Arbeiter.

Die Burzener Gegend ist von einer großen Mäuseplage heimgehegt. Die Landwirte zahlen für jede auf ihren Grundstücken getötete Maus einen Pfennig. Auf den Stoppelselbarn graben Kinder eifrig nach Mäusen und fördern ganze Nester mit Jungen zu Tage.

Wie ein Telegramm aus Paris meldet, ist dort bei einer Schleisefahrt in einem Zirkus der Artist Richard Müller gestürzt und bald darauf verstorben. Müller war erst im Februar 21 Jahre alt geworden, in Meissen geboren, und sein Vater hatte eine Bäckerei.

Bei dem 12. Infanterieregiment Nr. 177 ist zur Zeit ein Nezer zur Reserveübung eingezogen. Seine aktiven Jahre hat derselbe in einem preussischen Regimente

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer viel zu früh durch den Tod entzogenen Gattin und treusorgenden Mutter, Frau

Ernestine Pätzig

geb. Straube,

fühlen wir uns gedrungen, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns so liebend und hilfreich bei ihrer Krankheit zur Seite standen und ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten, unsern innigsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Dir, liebe Gattin, rufen wir noch ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Obercunnersdorf, am 16. August 1903.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Pension. Junge Mädchen, welche sich zu ihrer weiteren Ausbildung einige Zeit in Dresden aufhalten wollen, finden in einer besseren bürgerlichen Familie gute und billige Pension. Alles Nähere **Dresden, Moritzstraße 17, E. Schreiber.**

Für Srute-Geschenke
empfehle ich zu billigsten Preisen:
Kleiderstoffe, reizende Neuheiten
Kattune, Blandrucks, Barchente,
Bettzeuge in weiss und bunt,
Hemdentuche, Dowlas, Handtücher, Decken
für **Betten, Sofa u. Tische,**
Fertige Wäsche etc.
Paul Hugo Naeser.

Starke Ferkel
verkauft R. Leubert, Quohren.



Deutsche ++ ++ ++ ++ ++
Städte-Ausstellung ++ ++ ++ ++
Dresden 1903 ++ ++ ++ ++
Ausstellung der Deutschen Städte
und Industrie-Ausstellung.
Täglich Veranstaltungen des Festausschusses.

Räumungs-Ausverkauf.
Große Posten Kleiderstoffe, Rodzeuge, Barchente
unterm Einkaufspreis.
Barchent-Blusen 50 Pfg., Jadedts von 1.50 M. an,
Kinder-Jadedts von 1 M. an.
Max Langer, Kirchplatz.

Vermessungen
jeder Art durch
F. Rossberg, verpfl. Geometer,
Dippoldiswalde, am Muhlgraben 213, Ecke Freiburger Platz.
Mittwoch u. Donnerstag bestimmt zu sprechen.

Kaffee-Rösterei u. Versandhaus
Rudolf Ahlendorf,
Dippoldiswalde, Obertorplatz.
Kaffee, täglich frisch geröstet, nur guter
besten Qualitäten jeder Preislage

Ausverkauf.
Wegen Verlegung meines Geschäftes nach dem Kirchplatz
veranstalte ich bis zum 1. Oktober einen **Ausverkauf** und
gewähre auf alle Artikel 10-20 Prozent Rabatt.
Anna Petzold, Herrengasse 89.

Ein Pferd, 3-4000 M. sind per 1. Oktober auf gute sichere Hypothek auszuliehen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Nur auf kurze Zeit
habe ich meine **chemische Dampfbettfeder-Reinigung** nach **Reinholdshain** verlegt
Aufträge. Neue Federn werden von Milben und Motten befreit und alle verschwitzte Betten von Schweiß, Staub und Krankheitsstoff und sind dieselben nach der Reinigung weich und schön.
Reelle Bedienung. — Billige Preise.
Ergebenst **A. Johst,**
Reinholdshain, d. Herrn Gutsbes. Schüttig.
Milch-Geuch.
40-50 Liter Milch werden täglich nach Station Hainsberg gesucht. Offerten mit Preis unter **F. S.** an „Saasenstein und Vogler“, Deuben.

Trinkt Orangen-Cider!
Das beste alkoholfreie Erfrischungsgetränk in der heißen Jahreszeit. Zu haben in allen besseren Restaurants.

„Fluol“
100% austral. Eucalyptus-Öl ist das **beste Hausmittel** der Neuzeit. Unübertroffen erfolgreich angewendet bei **Asthma, Rheumatismus, Magenbeschwerden u. Erkältungen** aller Art. Vielseitigstes, ärztlich empfohlenes stets heilwirkendes Naturprodukt. Nur echt in verschloss. Flaschen à M. 2 und M. 1 käuflich bei **Herm. Lommatzsch, Dippoldiswalde,** und **Br. Herrmann, Schmiedeberg.**

Von den seit Jahren so beliebten, wie neu hergerichteten
Fahrrädern
habe ich wieder 2 Stück
i Brennabor,
i Viktoria, à 100 M., abzugeben.
H. Spieß.

Grahambrot für Magenkrankte empfiehlt täglich frisch **Paul Jörke, Bädermeister, Freiburger Straße.**

gebient. Originell sieht der schwarze Vaterlandsverteidiger in Uniform aus, aber noch origineller muß die Front aussehen, wenn so ein schwarzes Gesicht dazwischen steckt.

— Erdbeben treten neuerdings wieder im Vogtlande auf. Jüngst ist in Adorf eine Erdschütterung gemeldet worden; aus Limbach bei Herlasgrün wird mitgeteilt, daß dort am Montag abend gegen 1/8 Uhr ein ziemlich starker Erdstoß, der etwa 5 Sekunden gedauert habe, wahrgenommen worden sei. Die Erschütterung war so stark, daß Fenster und Türen erzitterten.

— Ein großer Trupp Zigeuner hatte neben dem Truppen-Lagerplatz Zeithain ein Lager bezogen und wollte offenbar ein Familienfest begehen, denn die Frauen hatten Fleisch, Wein und sonstige gute Sachen in großen Massen eingekauft, ein Lagerfeuer angezündet und zum Festgelage vorgerichtet. Da kam — wie ein Blitz aus heiterem Himmel — der Befehl, daß vormittags 10 Uhr der Platz geräumt sein müsse. Dieser Befehl wurde natürlich von den Zigeunern ignoriert, der Platz aber weiter als Lagerplatz behalten; er bot auch viel Annehmlichkeiten, denn daneben war ein Haferfeld, dessen Bestand, in Puppen aufgestellt, ein ausgezeichnetes Pferdefutter bot. Da, Punkt 10 Uhr, kam eine Abteilung Kavallerie angegraben, welche die Zigeuner zum Verlassen des Platzes aufforderte. Letztere lasen schleunigst ihre Habseligkeiten zusammen und eiligt zogen sie unter Flächen und Verwünschungen von dannen.

— Der deutschsoziale (antifemistische) Reformverein für Baugen und Umgebung erläßt folgende Erklärung über die Gestaltung der Wahlrechtsreform: „Der unterzeichnete Verein stellt an jeden Kandidaten, der für ihn in der bevorstehenden Landtagswahl in Frage kommt, die grundlegende Forderung, daß derselbe sich gegen Dreiklassenwahlrecht und ohne jeden Vorbehalt für das geheime direkte Wahlrecht erklärt. Derselbe erwartet ferner, daß die Regierung und die ihr nahestehenden Parteien Einschränkungen dieses geheimen direkten Wahlrechts in Vorschlag bringen, welche das Schwergewicht in die breiten Massen des Mittelstandes legen und unter allen Umständen

die Möglichkeit ausschließen, daß das Großkapital oder das Proletariat jemals die Ueberhand gewinnt.“

— Auf dem Fichtelberge fand man den Gewehrlauf zu dem am Sonnabend gefundenen Kolben nebst dem zum Ruckrad gehörigen Achselkriemen in der Nähe der letzten Fundstelle vergraben.

— Ein teures Bad nahm ein junger Arbeiter in Plauen i. V., der in voller Kleidung vom „Schwarzen Steg“ aus in die einen hohen Wasserstand aufweisende Elster gesprungen war. Die Zuschauer gaben sich alle erdenkliche Mühe, den, wie sie glaubten, Lebensmüden dem feuchten Element zu entreißen. Dieser jedoch war offenbar gutgelant, er ließ sich von den hilfsbereiten Rettern nicht erwischen, sondern schwamm gemächlich auf dem Rücken bis zur König-Albert-Brücke, wo ein Schuttmann sich seiner annahm und ihn auf die Wache schaffte. Der Stadtrat zeigte nun für die Schwimmkünste des spahhaften „Selbstmörders“ — als solcher bezeichnete er sich bis zuletzt — so wenig Verständnis, daß er ihm 3 Tage Haft wegen Verübung groben Unfugs auferlegte.

Wilsdruff, 19. Aug. Von Interessenten Wilsdruffs und Umgegend wird an den diesjährigen Landtag eine Petition gelangen, in der ersucht wird, die Schmalspurbahn Wilsdruff-Rittig nicht zu bauen, sondern das Geld für eine Normalbahn nach Wilsdruff zu verwenden und die Strecke Niederhermsdorf—Wilsdruff in Normalspur umzubauen.

Großenhain. Eine eigenartige Stiftung hat im nahen Colmütz der verstorbene Schulkassierer Liebe hinterlassen. Er hat nämlich der Volksschule 300 M. testamentarisch vermacht und dazu bestimmt, daß die Zinsen so lange dazuzuschlagen sind, bis das Kapital auf 50000 M. gestiegen ist! Das dürfte so gegen 120 Jahre dauern. Dann sollen nur noch 3% Zinsen hinzugeschlagen werden, bis das Kapital auf 150000 M. angewachsen ist. Die überschließenden Zinsen werden bis dahin für Schulzwecke verwendet. Ehe dann das Kapital 150000 M. beträgt, vergehen wieder gegen 60 Jahre. Dann hört eine weitere Vermehrung auf und es sollen alljährlich aus den Zinsen

erhalten: 600 M. der Lehrer und 300 M. der Pfarrer, 100 M. sollen zu einem Schulfest verwendet werden, der gesamte Aufwand für die Volksschule ist davon zu decken; zu Weihnachten sollen Arme Geldgeschenke erhalten und von den Zinsen, die noch übrig sind, sollen Gemeinde- und Kirchenlasten bezahlt werden. Zu dieser 300-M.-Stiftung hat die Witwe des Erblassers noch 100 M. gespendet, so daß das Kapital schließlich 200000 M. betragen soll und in 180 Jahren jedes Jahr 8000 M. Zinsen zur Verteilung kommen können. Ums Jahr 2083 sind also die Colmnitzer, wenn sonst nichts dazwischen kommt, schön heraus! Steuern und Abgaben sind dann bei ihnen unbekannte Dinge. Colmütz hat jetzt bei 50 Hausnummern 230 Einwohner.

— Eine 78 Jahre alte Frauensperson stürzte hier von einer Fensterbrüstung, erlitt eine Gehirnerschütterung und dadurch den Tod. — Infolge Einwirkung des elektrischen Stromes stürzte hier ein Anstreicher 8 Meter hoch von einem Leitungsmast der Straßenbahn und wurde schwer verletzt.

Frankenberg. Das vermählte 12jähr. Schulmädchen hat sich wieder eingestellt; es hatte sich bei auswärtigen Verwandten aufgehalten.

Thella bei Leipzig. Auf einem Getreidefelde stand sich eine hier wohnhafte 65 Jahre alte Arbeitersehefrau, als sie von einem Getreidewagen herabglitt, eine im Erdboden eingestochene Dünnergabel in den Leib. Die Bedauernswerte, welche hierbei gefährlich verletzt wurde, mußte sofort nach dem Leipziger Stadtkrankenhaus gebracht werden.

Merdorf. Vor etwa 19 Wochen verunglückte Gutsbesitzer Ulbricht hier, während er in nachbarlicher uneigennütziger Hilfsbereitschaft für den Neubau des abgebrannten Gutsbesitzers Steiner Bauholz herzuführen, dadurch, daß ihn ein vom Wagen herabfallender Balken traf. Leider war die Verletzung, die Ulbricht dabei erlitten hatte, so schwer, daß er derselben nach langen schweren Leiden am Sonnabend erlag.

Brillen Klemmer Barometer Thermometer
billigst bei
J. Herschels Wwe., Dippoldiswalde, Brauhofstraße 310.

Künstl. Zähne
Hönger & Hauswald
Dresden.
Spezialität: Plombieren,
jetzt Wallstraße 25, i.
früher Ritterhof.

Freilauf
aller Systeme wird bei mir in kurzer Zeit eingebaut. — Muster zur Ansicht.
H. Spiess, Dippoldiswalde.
Reparatur für Fahrräder, Vernichtung.

Echt Kulmbacher, Münchner, Köstritzer Schwarzbier, ff. Pilsener, Lager, Einfach, hell und dunkel, empfiehlt
Max Schulze, Dippoldiswalde, Markt 45.
Vorzügl. Fach- u. Flaschenbier

Roesler-Globus-Selbst-Schänker
Anerkannt beste Siphon-Biere



Hand-Werkzeuge
unter Garantie, Marke L. & S., bei
Paul Becher fr. Rob. Kunert, Dippoldiswalde.

Schwann's Cacao
Dippoldiswalde, Badergasse 37.



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk. Eiszucker, Pfd. 1 Mk. Relief-Chokolade, à Packet 40 Pf. Chinesischer Tee, Pfd. 2—6 Mk.
Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr eine Dose ff. kand. Kaffee-Tee nebst Gebrauchsanweisung gratis.

Landwirtschaftliche Schule zu Freiberg.
Die Eröffnung des 27. Unterrichtskurses findet **Dienstag, den 26. Oktober d. J.,** vormittags 10 Uhr, statt. Anmeldungen nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft erteilt gern
Dr. Kohlschmidt, Direktor, Hainichener Straße 6.

Künstliche Emil Schwarz, Plombieren.
Zahnkünstler,
Dippoldiswalde, Herrengasse 86, 1. Etage.

Ausverkauf.
Wegen Geschäftsverlegung nach der Herrengasse veranstalte ich **bis 1. Oktober** einen **Ausverkauf.** Außerdem gebe einen **Posten Burschen- und Kinder-Anzüge** noch unter dem Einkaufspreis ab.
Altenberger Straße 167. S. A. Heise.

Durch größeren Abschluß bin ich in der Lage,
Hänichener Steinkohlen
(Stück, Ruß, Anröpel)
ab Werk durch Anweisung 10 Pfg. unter Schachtpreis zu verkaufen.
Dippoldiswalde. Paul Schwedler, am Bahnhof.

Beste Kindernahrung
in der heißen Jahreszeit ist
Fund's Condensirte Milch
Dosen mit Patent-Öffner.
Keimfrei u. von höchstem Rahmgehalt
Ersatz für Sahne und frische Milch
Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund, Dresden

Zu haben bei den Herren: Apotheker **H. Meißner, Herm. Lommatzsch, Drogerie, Rich. Niewand, Drogerie, H. A. Lincke und Georg Vogel, Drogerie, Reinhardtstr. 15.**

W. Morgenstern, Rabenau i. S.
Möbelfabrik mit Dampftrieb.
Werkstätten für einfache und vornehme Ausstattungen, sowie jede Innendekoration in moderner Art für Tischler- und Polstermöbel.
Musterzimmer stets zur Ansicht.
Hotel- und Restaurations-Einrichtungen.

Reform-Haarfarbe
in blond, braun und schwarz, echt und natürlich färbend, **Mussöl, ein feines, haardunkelndes Öl, und Hüne's Enthaarungs-Pulver**
empfehlen
die Löwen-Apothek.

17000 Mark
sind auf Landgüter als 1. Hypothek im ganzen oder geteilt per 1. Oktober auszuliehen. Näheres zu erfahren in der Exp. dieses Blattes.

Altbewährt
MAGGI'S Würze
einzig in ihrer Art
Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften in **Dippoldiswalde, Schmiedeburg, Kipsdorf und Reinhardtstr. 15.**

Ein heller
vorwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver
A 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Roggenkleie
verkauft unter Börsenpreis
Standfuß & Tzschödel, Bahnhof Dippoldiswalde.

Zur Pflege der Haut.
Alle Unreinigkeiten der Haut, wie Blüthen und Pickeln, Mitesser, gelben Teint, Leberflecken, Warzen, Sommerprossen, trockene u. nässende Flechten, Ekzem, alte offene Weinschäden, Krampfadern-Geschwüre, Salzfluß, geheime Leiden, Folgen der Onanie, besonders chronische, nervöse und vorzeitige Schwächezustände, Weißfluß (Harnleiden), Bettlägerien behandelt **Wittig, Dresden, Scheffelstraße Nr. 15, II. Etage.**
Sprechzeit tägl. von 9—3 Uhr nachm.

Der solideste und praktischste
Sofabezug
bleibt **Plüsch** in bunt oder glatt. Dirckt und billig zu beziehen von
Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2.
Muster frei gegen freie Rückg.

Kurort!
Veränderungshalber verkaufe ich mein kleines massives Haus mit Garten nebst Ladeneinrichtung. Auch kann sämtliches Mobiliar, welches noch in gutem Zustande ist, übernommen werden. Offerten unter **N. N. 1001** in die Expedition dieses Blattes erbeten.